

Widerstand nimmt neue ^{STZ} ^{26/09/02} Formen an: Verein gegründet

Steinbruch-Gegner suchen Mitstreiter – Anerkennung steht noch aus

Stolberg-Breinig. Der Widerstand gegen den geplanten Steinbruch zwischen Breinig und Kornelimünster nimmt neue Formen an: Der bisherige Arbeitskreis beschreitet jetzt mit der Gründung eines Vereins neue Wege bei dem Versuch, das Großprojekt vor den Toren des Stolberger Stadtteils zu verhindern. „Bürgerinitiative: Rettet das Münsterländchen. Kein neuer Steinbruch zwischen Breinig, Dorff und Kornelimünster“, lautet der Name, der nicht nur das Ziel, sondern zugleich auch die Zielgruppe beschreibt. „Denn“, so betont der frisch gewählte 1. Vorsitzende Franz-Theo Muyrers, „das Steinbruchprojekt ist schließlich keine ureigene Angelegenheit der Breiniger Bevölkerung“. Überparteilich will der Verein sein und nach den Worten seines Vorsitzenden „ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung verfolgen“. Eine offizielle Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt freilich steht noch aus, ist aus Sicht der Mitglieder aber nur noch reine Formsache. „Jeder, der sich mit den Vereinszielen identifiziert, kann die Mitgliedschaft beantragen“, erwartet Franz-Theo Muyrers einen wahren Ansturm. Um diesen noch zu forcieren, wurde der Monatsbeitrag mit

nur einem Euro angesetzt. Die Gründung des Vereins ist verbunden mit konkreten Erwartungen an Politik und Verwaltung: „Es ist ein Gebot der Fairness gegenüber den betroffenen Bürgern, dass sie die gleiche Aufmerksamkeit, Offenheit und Behandlung erfahren wie es offensichtlich für den potenziellen Betreiber selbstverständlich ist“, fordert Muyrers. Dabei geht es nach

„

Die Vereinsmitglieder haben es sich zum Ziel gesetzt, für den Natur- und Umweltschutz im Münsterländchen anzutreten dafür zu kämpfen, dass Beeinträchtigungen seines Ökosystems verhindert werden.

Franz-Theo Muyrers

seiner Ansicht auch um ein gewisses Maß an Ehrlichkeit. „Festzuhalten ist, dass die im Rat vertretenen Parteien mit Ausnahme der Grünen durch ihre Zustimmung zum aktuellen Gebietsentwicklungsplan zunächst die Basis für das Projekt geschaffen haben. Es dürfte sie deshalb nichts daran hindern, sich zu diesem Fehler zu bekennen.“

Mehr noch: Die Vereinsmitglieder fordern die Politiker auf, diesen Fehler wieder gutzumachen. Ein gutes Beispiel sei in diesem Zusammenhang die SPD, die ihren Irrtum eingeräumt habe und nun um Lösungen in Form einer Änderung des Flächennutzungsplanes anstrebe.

Hart ins Gericht gehen die Steinbruch-Gegner auch mit den Eigentümern der Grundstücke, auf denen die Rohstoffe ausgebeutet werden sollen. „Sie wollen sich eine goldene Nase verdienen, könnten aber durch eine Rücknahme ihres Einverständnisses das Projekt zum Kippen bringen.“

Erstes Treffen zwischen Muyrers und Conrads

Erstmalig haben sich derweil mit Franz-Theo Muyrers und BSR-Geschäftsführer Helmut Conrads Vertreter beider Seiten an einen Tisch gesetzt. „Ein sachbetonter Gedankenaustausch“, so Muyrers, in dem jegliche Polemik vermieden worden sei. Einen Verzicht auf die Steinbruch-Erweiterung hat es dabei erwartungsgemäß nicht gegeben. Und so kündigt Franz-Theo Muyrers denn auch an, den Widerstand weiter zu organisieren. „Erst wenn zweifelsfrei alle Bedenken gegen die großflächige Abgrabung durch die Gutachten in der Umweltverträglichkeitsprüfung ausgeräumt sind, die Einverständniserklärungen der Grundstückseigentümer zur Abgrabung vorliegen und auch die Firma BSR alle Auflagen zu erfüllen bereit ist, erst dann ist der Steinbruch nicht mehr zu verhindern.“ (gro)

Der Vorstand

Die Gründungsversammlung bestimmte folgenden Vorstand: Franz-Theo Muyrers (1. Vorsitzender), Christa Weins (2. Vorsitzende), Helga Siemons (Kassiererin),

Regina Alt (Pressewartin), Gaby Meyer (Schriftführerin), Karin Clauser, Margret Falter, Richard Alt und Manfred Hilgers (Beisitzer).